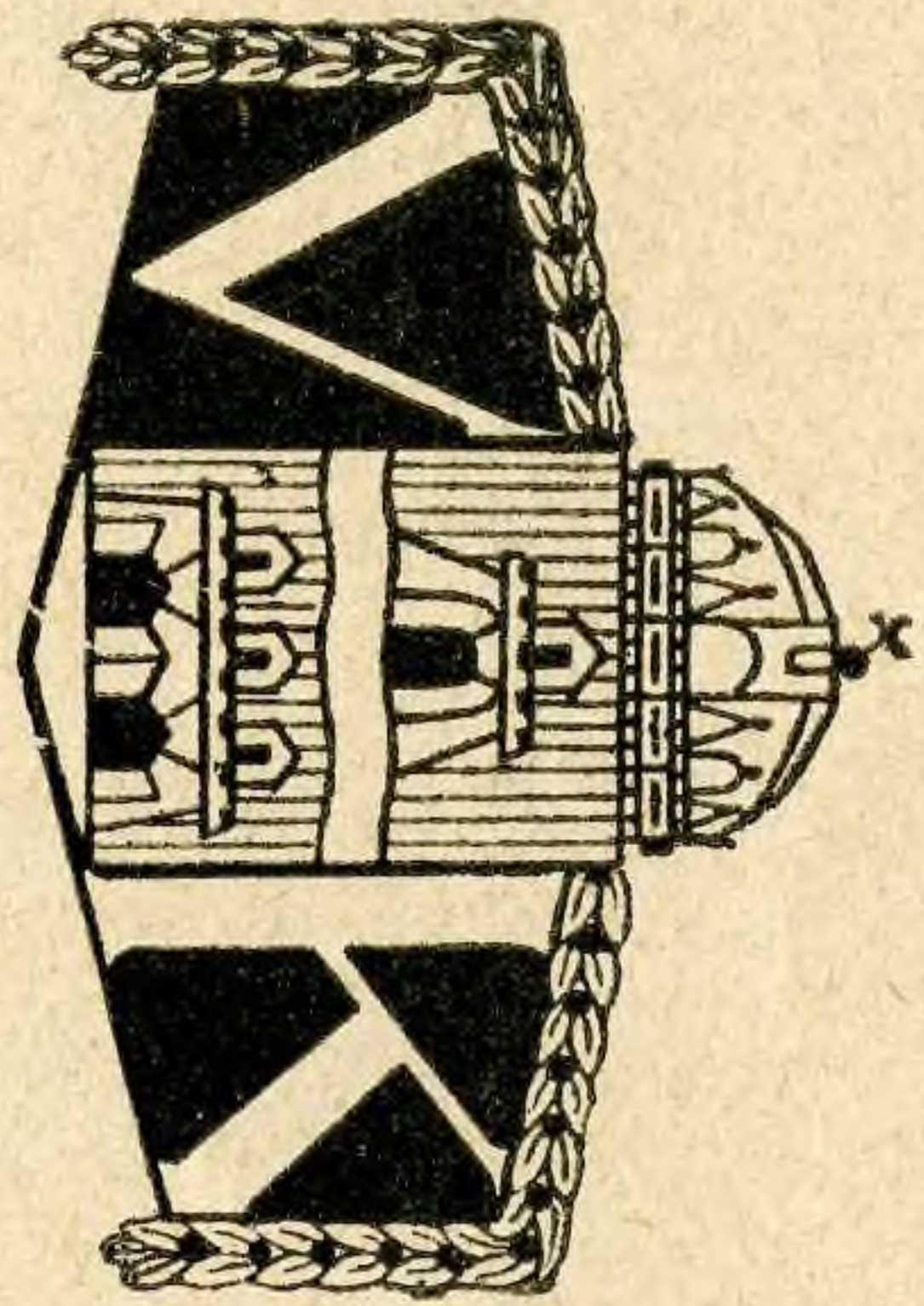


(Das Problem der Wohnungsnot.) Der Mangel an Wohnungen, der sich namentlich in der Hauptstadt täglich drückender fühlbar macht, beschäftigt die Regierung in hohem Maße. Namentlich ist es Ministerpräsident Dr. Wekerle, der in richtiger Erkenntnis von der Wichtigkeit dieser Sache seine Aufmerksamkeit dem Problem zuwendet. Daß Abhilfe dringend nothut, ist dem Staatsmanne, der die Angelegenheit der Kleinwohnungen seinerzeit in so großem Zuge und mit so kühner Initiative zur Lösung brachte, nicht entgangen. In der That wird uns von einer Seite, die die bezüglichen Intentionen des Ministerpräsidenten kennt, mitgeteilt, daß Dr. Wekerle für das Wohnungsproblem nach zwei Richtungen hin eine entsprechende Lösung sucht. Zunächst will er den Augenblicksbedarf so rasch als nur irgend möglich durch Errichtung interimistischer Unterkünfte befriedigen, gleichzeitig aber trifft er auch schon Vorbereitungen, um die Vorbedingungen dafür zu schaffen, daß unmittelbar nach Wiederkehr des Friedens Dauerbauten in genügender Anzahl aufgeführt werden. In erster Hinsicht hat Ministerpräsident Wekerle beschlossen, dem momentanen Mangel, der in der ersten Zeit nach dem Kriegsende sich voraussichtlich noch stark steigern wird, durch barackenartige Notwohnungen beizukommen. Diese sollen in einem Ausmaße errichtet werden, daß dadurch sowohl der vielen Tausenden drohenden Gefahr der Obdachlosigkeit, wie auch dem Wohnungswucher wirksam gesteuert werde. Der Ministerpräsident hat bereits verfügt, daß das hierzu erforderliche Baumaterial, vorwiegend Holz, in den notwendigen Mengen baldigst zur Verfügung gestellt werde. Die Geldmittel, die diese Aktion beansprucht, werden der Hauptstadt aus Staatsmitteln zugewiesen werden. Was die Dauerbauten betrifft, so bewegen sich die Verfügungen des Ministerpräsidenten in zweifacher Richtung: er hat Vorsorge getroffen, daß die Bautätigkeit, sobald mit einsetzender Demobilisierung die entsprechenden Arbeitskräfte freierwerden, nicht durch den Mangel an Material (Ziegel, Eisen usw.) gehemmt werden könne. Es wird in diesen Waren, wenn auch aus selbstverständlichen Gründen vorerst nur in bescheidenen Dimensionen, eine gewisse Vorratswirtschaft inaugurirt, um für den Zeitpunkt, da die Bautätigkeit wieder einsetzen kann, darin einen gewissen Stock zur Verfügung zu haben. Ferner hat Dr. Wekerle den hauptstädtischen Vaurat angewiesen, unverweilt die für Budapest geltenden Baustatuten umzuarbeiten. Das neue Baustatut soll von dem bisher geltenden im wesentlichen darin abweichen, daß es innerhalb der durch unsere klimatischen Verhältnisse gebotenen Grenzen auch eine leichtere Bauart ermöglichen wird. Freilich wird dabei beachtet werden müssen, daß bei uns die Bautätigkeit zum überwiegenden Teile langfristige Kredite in Anspruch nimmt und daher die Häuser in ihrer technischen Ausführung einen gewissen Grad von Beständigkeit haben müssen.

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:		Tárgy	
Cím: <i>Was Problem der Notwohnungen</i>		Oszályozás 333.32	
Forrás: <i>Rechts Anzeiger</i>		Hely	
<i>NY</i> (Hely)	<i>1918/12</i> (Idő)	Idő " 1918"	
(Köt. v. füz.)		Személy	
(Oldal)		1918	

Székesfővárosi háziinyomda 1916.